

HEUTE SCHON GEBARFT?

Alternative Ernährung für Fleischfresser

BARF ist die Abkürzung für eine Fütterungsmethode für fleischfressende Haustiere (wie Hund, Katze und Frettchen), nach der die Tiere mit möglichst rohen und vollwertigen Nahrungsmitteln gefüttert werden. BARF folgt der Idee, dem Tier die Nahrungsmittel in der Form anzubieten, die es in freier Wildbahn vorfinden würde. Der Begriff kommt vom englischen „bones and raw food“. Im deutschen wird er ungenau mit „biologisch artgerechter Rohfütterung“ umschrieben.

Tierheilpraktiker und Tierärzte empfehlen gelegentlich die Umstellung bei Nahrungsmittelunverträglichkeiten, Allergien, Verdauungsstörungen (Blähungen, Durchfall, Verstopfung oder Aufstoßen) oder als Begleitmaßnahme bei der Behandlung chronischer Erkrankungen. Zur Vorbeugung von Zahnstein eignet sich BARF hervorragend.

Ausgewogenes Futter

Wer sich mit dem Gedanken trägt, die Fütterung auf BARF umzustellen,

gende Nahrungsmittel: Fleisch/ Innereien, Knochen, Knorpel, Fell, Fisch, Obst, Gemüse, Fette, Öl, Getreide, Eier, Milchprodukte und evtl. Kräuter, beispielsweise frisch geschnittene Brennnesseln aus dem Garten.

Fleisch wird grundsätzlich roh mit Knochen und Knorpeln (auch bei Kaninchen und Geflügel) verfüttert. Die weit verbreitete Befürchtung, wonach sich das Tier an kleinen, spitzen und splinternden Knochen verletzen könnte, wird von langjährigen BARFern nicht bestätigt. Wer sich unsicher ist, kann sich darauf beschränken, knochenfreies

Fleisch zu geben und große Knochen extra zu verfüttern. Grundsätzlich sind Knochen und Knorpel beim BARFen ein

wichtiger Futterbestandteil, weil sie das Tier mit Calcium und Spurenelementen versorgen. Roh verfüttert werden können alle Fleischsorten mit Ausnahme von Schweinefleisch. Schweinefleisch sollte immer gekocht verfüttert werden, da es Erreger der Aujeszky'schen Krankheit übertragen kann, die für

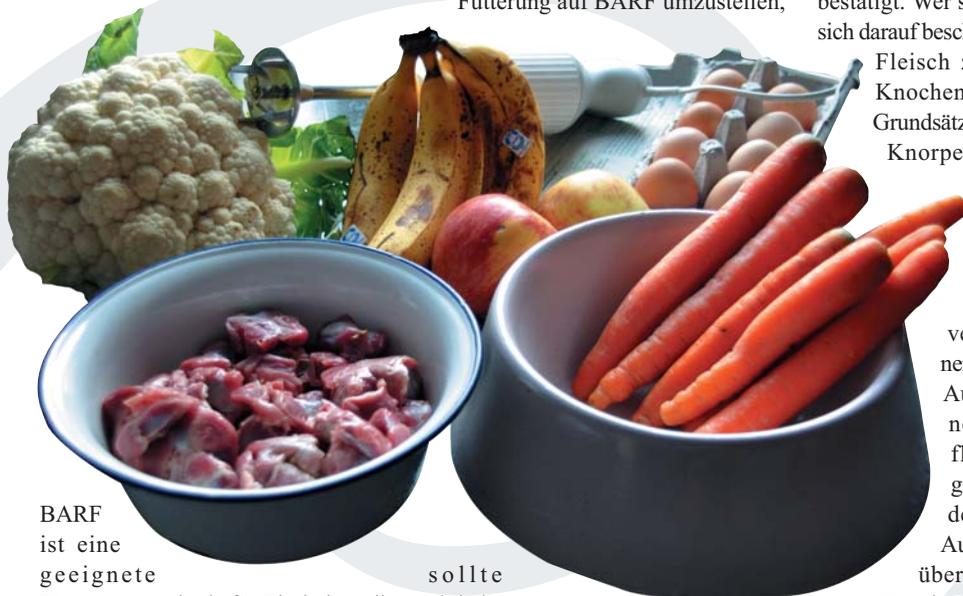
Hund, Katze und Frettchen tödlich ist. Knochen und Knorpel zu benagen, ist für Hunde ein wahres Vergnügen und führt dazu, dass sie ausgeglichener sind. Älteren Hunden, die nicht mehr so stabile Zähne haben, kann man statt der Knochen Knorpel anbieten. Das Nagen an Knochen führt meistens dazu, dass Zahnstein inner-

BARF ist eine geeignete

Fütterungsmethode für Tierhalter, die sich Futtermittel wünschen, deren Zusammensetzung und Herstellungsverfahren transparent sind und die möglichst wenige Verarbeitungsstufen durchlaufen haben. Unter Tierschutzaspekten ist es vielen Tierbesitzern wichtig zu wissen, aus welcher Quelle das Fleisch stammt, das sie verfüttern.

sollte sich bewusst

sein, dass er im Gegensatz zu Fertigfutterprodukten stärker auf eine Ausgewogenheit des Futters achten muss, damit das Tier mit allem versorgt wird, was es benötigt. Er sollte sein Tier sorgfältig beobachten, um Mangelzustände zu verhindern bzw. frühzeitig zu erkennen. Zu BARF gehören fol-



halb kurzer Zeit deutlich zurückgeht oder verschwindet. Füttert der Besitzer Knochen, muss er damit rechnen, dass sich die Kotbeschaffenheit verändert. Wird der Kot hart und weißlich oder hat der Hund Kotabsatzprobleme, so ist die Knochenmenge zu reduzieren.

Grundsätzlich gibt es keinen Standardfutterplan für Tiere. Die Futter- und Fleischmenge sind abhängig von Rasse, Alter, Größe, Ernährungszustand, Leistung, Wetter (!), Vorerkrankungen und anderen Faktoren. Als grobe Faustregel gilt, dass der Fleischanteil der Portion maximal 50% betragen sollte. Dabei ist zu beachten, dass verschiedene Fleischarten einen unterschiedlichen Energiegehalt aufweisen. Die Einzelheiten sollte der Besitzer mit einem Tierheilpraktiker oder Tierarzt absprechen. Innereien sollten höchstens einmal pro Woche auf dem Futterplan stehen. Mittlerweile ist Fleischfutter über Internethändler, die das Futter tiefgekühlt anliefern, bequem erhältlich. Um möglichen Infektionen vorzubeugen, sollte der Besitzer bei der Fleischverarbeitung die gleichen Regeln wie bei der Lebensmittelzubereitung für den Menschen beachten (z.B. zur Vorbeugung gegen Salmonellen, insbes. bei Hühnerfleisch). Vorurteile, wonach Hunde durch Fütterung von rohem Fleisch aggressiver würden oder das rohe Fleisch den Jagdtrieb verstärkt, sind nicht haltbar.

Eine Mahlzeit aus Fleisch, Gemüse und Obst

Die restliche Portion sollte aus Gemüse, gelegentlich auch Obst bestehen. Grundsätzlich eignet sich fast jedes Gemüse zur Fütterung. Ausnahmen sind Zwiebeln, Bohnen, Avocados, rohe Kartoffeln, Rosinen und Weintrauben, die für Hunde giftig sind. Gemüse ist grundsätzlich zu pürieren, weil die Fleischfresser sonst den hohen Zellulosegehalt nicht verarbeiten können. Wer keinen leistungsstarken Mixer besitzt, kann das Gemüse kurz andün-

sten. Zu den Gemüsesorten, die sich gut eignen, gehören Karotten, Kopfsalat, Kohlrabi, Blumenkohl, Brokkoli, Rote Bete, Sellerie, Gurken, Spinat und Zucchini. Geeignete Obstsorten sind beispielsweise Äpfel, Birnen, Orangen, Kiwis oder Zwetschgen, aber auch Beerensorten (Him-, Brom- und Heidelbeeren). Der Besitzer darf hier ruhig ein wenig experimentieren, er wird entdecken, dass auch Tiere unterschiedliche Vorlieben haben! Je nach Futterbestandteilen verändert sich der Kot in Konsistenz und Farbe. Rote Bete z.B. färben den Kot rötlich, so dass manche Besitzer erschrecken, weil sie denken, das Tier würde Blut ausscheiden.

Um den Bedarf an essentiellen Fettsäuren zu decken, gehört in jede Gemüsemahlzeit ein Schuss Öl, wie Fisch-, Distel-, Hanf-, Leinsamen-, Walnuss- oder Olivenöl. Die Öle sollten abwechselnd verwendet werden, um eine einseitige Versorgung zu verhindern.

Ob die Gabe von Getreide und Kohlehydraten (Kartoffeln) notwendig ist, ist umstritten. Diese stehen im Verdacht, Futtermittelunverträglichkeiten und Allergien auszulösen. Sie können daher, müssen aber nicht in den Futterplan aufgenommen werden. Es gibt Erkrankungen, bei denen sie vermieden werden sollten. In Frage kommen: Reis, Hirse, Weizen, Dinkel, Hafer, Gerste, Amaranth oder Kartoffeln, die nur ein- bis zweimal pro Woche gekocht verfüttert werden.

Milchprodukte (Quark, Joghurt, Käse, Buttermilch) und Eier sind bei ausreichender Fütterung mit rohem Fleisch nicht notwendig, bereichern aber in jedem Fall den Speiseplan.

Bei Katzen ist zu beachten, dass sie Taurin benötigen, das der Körper nur begrenzt selbst herstellen kann. Sie sollten daher regelmäßige Herzmuskelgewebe erhalten.

Eine Umstellung ist in den meisten Fällen von heute auf morgen möglich. Bei Vorerkrankungen sollten die Besitzer sich vor dem Futterwechsel mit einem Tierarzt oder Tierheilpraktiker absprechen. Die Vorbereitung und Herstellung des Futters gestaltet sich natürlich zeitaufwändiger als bei Fertigfutter. Wer also Erfahrungen mit dieser Futtermethode sammeln will, kann durchaus als „GelegenheitsBARFer“ einsteigen. BARFen ist keine Ideologie, sondern ein Angebot für Besitzer, ihrem Tier eine abwechslungsreiche und qualitätsvolle Fütterungsform anzubieten. Wenn das Tier die neue Fütterung nicht sofort annimmt (Katzen sind berühmt für ihre starren Konsummuster!), sollte der Besitzer nicht gleich aufgeben, sondern das Futter zunächst gekocht oder stark zerkleinert anbieten. ■

INFO

Informationen im Internet:
www.der-gruene-hund.de
www.gesundehunde.com

Dr. iur. Ricarda Dill
 Heilpraktikerin
 Praxis für Tierheilkunde
 Plaßkampweg 30
 32760 Detmold
rd@tierheilkunde-owl.de

